

MULDENTAL

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG | DONNERSTAG, 17. AUGUST 2017 | NR. 191 | SEITE 25

BRANDIS

Kreisverkehr für die
Bahnhofstraße SEITE 26

MUTZSCHEN

Spielmannszug bereitet
großes Jubiläum vor SEITE 26

KOMMENTAR

VON
CORNELIA BRAUN

Nachwuchsarbeit ist das A und O

Welche Region kann schon von sich behaupten, einen Spitzenspielmanszug in ihren Reihen zu haben. Das kleine Mutzschen kann es. Seit fast 100 Jahren wird unter anderem in Mutzschen geflötet und getrommelt. Fast jeder Haushalt fühlt sich mit dem Musikverein verbunden, da mindestens ein Familienmitglied im Spielmannszug vertreten ist oder war. Mittlerweile hat sich der Spielmannszug Mutzschen einen Namen gemacht, denn in den Wettkämpfen auf Landesebene belegte er mehr als einmal den dritten Platz.

Das war bisher nur möglich, da eine intensive Nachwuchsarbeit von den Vereinsmitgliedern bereits ab dem Vorschulalter betrieben wird. So starteten jetzt mit dem neuen Schuljahr die Musifanten. Vorschulkinder und Erstklässler machen mit dem Grundschlag und Rhythmus, Melodie, Sprache und Bewegung Bekanntschaft. Mit einfachen Instrumenten wird dabei musiziert und ganz nebenbei werden die klassischen Musikinstrumente kennen gelernt. Diese Stunden sollen aber nicht nur die Kinder an die Musik heranzuführen, sondern auch die gesamte Persönlichkeitsentwicklung der Kinder fördern. Nicht zuletzt ist die Veranstaltung ein Baustein dafür, dass die Kinder den Wunsch verspüren, später einmal ein Instrument zu erlernen. Denn das ist die Grundlage dafür, im Spielmannszug Mutzschen mitzuwirken. Dabei soll genauso wie bei den Musifanten, der Spaß nicht zu kurz kommen. Hinzu kommen zahlreiche Auftritte, in denen die Kinder und Jugendliche das Erlernte präsentieren können. Nicht zuletzt entstehen viele Freundschaften im Verein und manch einer soll auch die Gelegenheit beim Schopfe gepackt haben und den Bund der Ehe eingegangen sein. ▶ Seite 26
c.braun@lvz.de

KURZ GEMELDET

Straßenbau in Altenhain

TREBSEN/ALTENHAIN. Die Erneuerung der Deckschicht in einem Teilstück der Grimmaer Landstraße (von Kreuzung Dorfstraße bis Kreuzung Hauptstraße) macht vom 23. August bis 15. September eine Vollsperrung erforderlich. Wie die Stadtverwaltung Trebsen in diesem Zusammenhang weiter informiert, wird die Bushaltestelle Dorfstraße in diesem Zeitraum vom Busunternehmen nicht angefahren. Fahrgäste der Buslinien werden gebeten, die Bushaltestelle in der Grimmaer Landstraße zu nutzen.

Frischemarkt in der Klosterkirche

GRIMMA. Die Stadt Grimma bittet am Sonnabend zum nächsten Frischemarkt in die Klosterkirche. 35 Händler der Region werden erwartet, die wieder eine breite Facette an Produkten mitbringen. Die Marktstände sind von 8 bis 12 Uhr bestückt. Es ist mittlerweile der 15. Frischemarkt in Grimma, bei dem Gemüse, Milchprodukte, Wurst und Fleisch, Backwaren, Fisch, aber auch Blumen und anderes mehr über den Ladentisch gehen.

Ausstellung im Bahnhof Wurzen läuft bis 1. Oktober

WURZEN. Noch bis zum 1. Oktober kann die Ausstellung „180 Jahre Bahnhof Wurzen“ während der Schalteröffnungszeiten im Bahnhof besichtigt werden. Die Schau war erstmals zu den Tagen der Industriekultur zu sehen und zeigt im einstigen Empfangsgebäude, dem späteren Mitropa-Speisesaal, zahlreiche Leihgaben rund um die Bahn.

Tanzkreis in der Begegnungsstätte Grimma

GRIMMA. Zum Tanzkreis lädt die Volkssolidarität Kreisverband Leipziger Land/Muldental am 21. August in die Begegnungsstätte Grimma, Am Pulverturm 2, nach Grimma ein. Die Veranstaltung beginnt um 12.30 Uhr.

Gymnastik und Skat in der Begegnungsstätte der VS

GRIMMA. Gymnastik für Senioren ist am 23. August ab 10 Uhr in der Begegnungsstätte der Volkssolidarität (VS), Am Pulverturm 2, in Grimma angesagt. Ab 13 Uhr besteht die Möglichkeit, Rommé- und Skat zu spielen.



Gasthof Zschoppach: Der Saal war Ende Mai Kulisse für eine Tanzszene – mit unserer Bildmontage kann man sich die heimlichen Dreharbeiten vorstellen. Montage: Patrick Moyer/Foto: Thomas Kube

Klappe, die Erste: Heimlicher Dreh für Astrid-Lindgren-Film in Grimma

Muldestadt mal wieder Kulisse für große Filmproduktion / Arbeiten Ende Mai waren streng abgeschirmt

VON FRANK PRENZEL

GRIMMA/ZSCHOPPACH. Klappe, die Erste! Einmal mehr war Grimma Drehort für einen großen Film. Doch diesmal hat's fast keiner gemerkt. Die Öffentlichkeit war abgeschirmt, als am 24. Mai im alten Gasthof in Zschoppach eine kleine Szene für „Young Astrid“ gedreht wurde. Erst jetzt signalisierte Grimmas Rathaussprecher Sebastian Bachran, dass für die Verfilmung der Jugendjahre der berühmten schwedischen Kinderbuchautorin Astrid Lindgren (1907-2002) ein Drehteam auch das Muldentale angesteuert hatte.

In Zschoppach kam eine Szene in den Kasten, bei der Lindgren mit ihrer Freundin zum Tanz ausgeht. Ihren Freund, von dem sie im Alter von 18 Jahren unehelich schwanger wurde – im Schweden der 1920er Jahre ein Skandal –, lernt die spätere Erfinderin von Pippi Langstrumpf und Ronja Räubertochter in dieser Szene im Tanzsaal allerdings nicht kennen. Lindgren wird von der 23-jährigen Newcomerin Alba August verkörpert. Im kommenden Frühjahr soll der Streifen, für den die mehrfache Berlinale-Preisrätin Pernille Fischer Christensen die Regie führt, in die Kinos kommen.

Die Mitteldeutsche Medienförderung GmbH hat laut Rathaussprecher Bachran auch Grimma regelmäßig im Blick. „Etwa einmal im Jahr fragen die an, in der Regel finden wir dann einen passenden Drehort“, erläutert er und betont: „Wir sind als filmfreundliche Stadt eingestuft.“ Die Fördergesellschaft nehme ordentlich Geld in die Hand, damit Drehteams nach Mitteldeutschland kommen. Auch Grimma profitiere von diesem Werbeeffekt, so Bachran. „Kinoproduktionen stehen uns



Lindgren wird verkörpert von der Newcomerin Alba August. Foto: Erik Molberg Hansen

gut zu Gesicht.“ bringt er den Imageeffekt ins Spiel. Für Filmleute nach der richtigen Kulisse zu suchen, sei gut investierte Zeit.

Die letzte Motivanfrage ist übrigens gar nicht lange her. Im Juni wurde für einen internationalen Kinofilm auch in der Muldestadt nach einem prächtigen Gründerzeitgebäude gesucht, das beim Dreh das 1945 in Berlin zerstörte Hotel „Prinz Albrecht“ darstellen soll. „Wir haben aber nichts Passendes gefunden“, bedauert Bachran. Einen repräsentativen Mehrgeschosser des Klassizismus habe Grimma nicht aufzubieten. In anderen Fällen fanden die Filmemacher in Grimma indes optimale Drehteams. Für den 2016 ausgestrahlten ARD-Fernsehfilm „Die Luther Matrix“ avancierten auch die Klosterkirche Nimschen und die Klosterkirche Grimma zur Kulisse. Laut Bachran



Die schwedische Kinderbuchautorin Astrid Lindgren 1987 in Stockholm. Foto: dpa

unvergessen ist die Produktion eines chinesischen Kinofilms im Jahr 2015 in Höfgen. Die Berliner NCM New Century Management drehte mit dem chinesischen Team von Beijing He Pai Xin XI Film & Media die romantische Liebeskomödie „Berlin Fairy Tale“ hauptsächlich in der Hauptstadt. Für einige Filmminuten machte das 40-köpfige Team aber einen Abstecher nach Höfgen – wegen der alten Bauernhöfe, der Wassermühle und der einzigartigen Kirche. Prädestiniert war Grimma für den Kinofilm „Im falschen Leben“ (2010) mit Anna Maria Mühle, der Tochter des verstorbenen Grimmaer Ehrenbürgers und Schauspielers Ulrich Mühe. Katharina Thalbach stand in Grimma für „Der Mond und andere Liebhaber“ (2008) vor der Kamera. Und legendär sind schon die Tatornaufnahmen 1998 in Grimma („Fürsten-

schüler“) und 2009 in Mutzschen („Heimwärts“). Für den Lindgren-Film suchte die Berliner Produktionsfirma DCM Film Distribution GmbH in Grimma einen Gasthof mit dem Charme der 1920er Jahre. „Mir fielen vier bis fünf Gebäude ein“, so Bachran, der im April mit einem sogenannten Location-Scout unterwegs war. Das leer stehende Rittergut in Haubitze wurde verworfen, doch der inzwischen ungenutzte Gasthof in Zschoppach passte für die Tanzszene. Die Filmemacher frischten laut Bachran noch den imposanten Saal mit Schachbrettdecke auf – im Stil der damaligen Zeit kam braune Blumentapete an die Wand.

Über 100 Komparsen waren in Zschoppach mit von der Partie. Mit Hilfe eines Castings seien durch Produktion und Regie erfahrene Tänzer ausgewählt worden, so DCM-Sprecherin Patricia Bauermeister. Das sogenannte Closed Set begründet sie mit der kurzen Drehzeit, die zur Verfügung stand. „Da muss alles stimmen“, Szenen könnten nicht wiederholt werden. „Da stört jede Person, die nicht dazu gehört“, erklärt Bauermeister das abgeschirmte Arbeiten in Zschoppach.

Übrigens avancierten auch andere mitteldeutsche Städte für den Lindgren-Film zum Drehort, nämlich Altenburg und Meerane. „Young Astrid“ ist eine internationale Produktion, an der DCM beteiligt ist. Der Film erzählt einfühlsam davon, wie die junge Lindgren den Mut findet, die Anfeindungen ihres Umfeldes zu überwinden und ein selbstbestimmtes Leben als moderne Frau zu führen. Das Drehbuch schrieb Fischer Christensen zusammen mit dem Kinderbuchautor Kim Fupz Aekeson.

Sozialstation sollte Aufgabe der Stadt sein

Stadtrat Wolfgang Bludau ist
gegen die Beschlussvorlage

VON CORNELIA BRAUN

GRIMMA. Über einen Trägerwechsel haben die Stadträte auf ihrer heutigen Sitzung ab 17 Uhr im Rathaus zu befinden. Dabei geht es um die Sozialstation, die die Heim gGmbH Chemnitz in der Käthe-Kollwitz-Straße 1 betreibt.

Der Beschlussvorschlag geht davon aus, dass die Stadt Grimma nicht die Sozialstation wieder betreibt, sondern ein ortsansässiger Träger die Aufgaben künftig übernehmen soll. In Vorbereitung auf die Stadtratsitzung erreichte uns ein Schreiben von Stadtrat Wolfgang Bludau (parteilos), der dafür plädiert, dass die Sozialstation wieder von der Stadt übernommen wird. „Als die Sozialstation im Jahre 2008 in die Hände der Heim gGmbH Chemnitz ging, sprach ich mich schon damals dafür aus, dass eine Sozialstation zur Fürsorge der Stadt für seine Bürger gehört und damit in die Verantwortung der Stadt fällt“, sagt er.

So, wie es bereits im Jahr 1991 war, als die kommunale Sozialstation Grimma gegründet wurde und die Stadt bis 2008 der Träger war. „Derartige Einrichtungen dürfen nicht uneingeschränkt dem Kommerz unterworfen werden“, so Wolfgang Bludau. Schon die Abgabe der Sozialstation an die Heim gGmbH wäre eine misslungene Entscheidung zur Privatisierung, wenn sie jetzt rote Zahlen schreibt. Er könne sich noch genau erinnern, dass bei der Abgabe der Sozialstation an die Heim gGmbH im Jahr 2008, was die Finanzlage anbetraf, von einer schwarzen Null gesprochen wurde, dass heißt, die Sozialstation hatte schon damals die Stadt nicht belastet.

„Wie ich einmal lesen konnte, Privatisierung käme von Privaten und das hieße rauben. Beraubt und damit die Leidtragenden sind letztlich, unter den Umständen der Privatisierung, die Bürger unserer Stadt“, meinte er und fügte hinzu, dass er gegen die Beschlussvorlage ist.

In Großbothen steppt der Bär

GRIMMA/GROSSBOTHEN. Auf dem Großbothen Sportplatz steppt am Wochenende der Bär, wenn der Ort zum Dorffest „725+1 Jahre“ einlädt – ein Jahr nach der großen Jubiläumsfeier. Bei der Organisation zogen wieder viele Partner an einem Strang. Um 17.30 Uhr wird das Fest am 18. August eröffnet. Es folgen ein Altherren-Fußballturnier und um 19.30 Uhr eine Disco, deren Musik in die 80er- und 90er-Jahre entführt. Es legt der Jugendclub Banker auf.

Am Sonnabend geht es ab 14 Uhr rund. Dann wird zum bunten Familien-Nachmittag geladen. Die Jugendfeuerwehr und die Kinder der Abteilung Geräteturnen des SV GW Großbothen zeigen ihr Können, die Musikschule Fröhlich tritt auf, es gibt Kaffee und Kuchen, einen Kinderflohmarkt und eine Zauber-Show. Höhepunkt ist sicher das Menschenkickerturnier auf Sand, das um 18 Uhr beginnt. Ab 19 Uhr ist erneut Disco angesagt, der Abend soll einige Überraschungen bereithalten.

Das Fest klingt am Sonntag mit einem gemeinsamen Festgottesdienst mit der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde und der evangelisch-freikirchlichen Gemeinde Großbothen aus.

Wurzener Ringelnatz-Sommer endet mit Besucherrekord

600 Gäste mehr als 2016 / Veranstalter kommt an seine Grenzen im noch nicht sanierten Geburtshaus des Dichters

WURZEN. Gemeinsam mit seinen Kooperationspartnern im Kulturhistorischen Museum, dem Kulturbetrieb und dem Verschönerungsverein „Die Stadtwandler“ kann der Joachim-Ringelnatz-Verein auch im Jahr seines 25-jährigen Bestehens wieder auf einen erfolgreichen Ringelnatz-Sommer zurückblicken.

Mit rund 600 Gästen legten die Veranstalter im Vergleich zum Vorjahr bei den Besucherzahlen noch einmal deutlich. Und nicht nur Wurzener nutzten die vielfältigen kulturellen Angebote, auch Tagestouristen aus Leipzig und sogar weit gereiste Gäste aus Koblenz oder Hameln ließen sich einen Besuch in der Ringelnatzstadt zu diesem Anlass nicht nehmen. Allein 100 Interessierte ließen sich über den Wurzener Ringelnatzpfad führen, hunderte Gäste lockte die Ausstellung „augen-falter meets Ringelnatz und La Paloma“ bis zum Wochenende in das Ringelnatz-Geburtshaus, Crostiggall 14.

Auf großes Interesse stieß außerdem



Zwei Nasen an der Liegenbank: Insbesondere die Führung entlang des Ringelnatzpfades lockte Besucher aus Nah und Fern. Foto: Andreas Döring

die Ausstellung über Ringelnatz' Silhouettisten Ernst Moritz Engert, welche noch bis zum 17. September in der städtischen Galerie, Altes Rathaus, zu sehen ist. Bereits zum Auftakt des Ringelnatz-Sommers mit Katharina Müllers „Sommerfrische – Gedichte von Ringelnatz und Meer zur Harfe“ war das Ringelnatzhaus wieder einmal bestens gefüllt, übertroffen nur von einem großartigen Abend mit dem preisgekrönten Slam-Poeten Fabian Navarro. Klein und Groß besaßte Jan Deicke vom Dresdner Lauschpalast mit Albert Wendts Geschichte „Das Fest der Käuze oder: Der Vogelkopp“, und Ines Hommann sorgte in der Stadtgalerie für Einblicke in Ringelnatz' Münchner Zeit. Als Höhepunkt begeisterten am Abschlussabend im Kulturhaus Schweizergarten dann Heike Feist und Jan Schönberg oft herzlich komisch, aber nicht selten auch nachdenklich leise bei „Weiberheld. Mit Tucholsky im Bett.“

Das Gesamtfaiz der Macher fällt ein-

deutig aus: „Rundum gelungen!“ Insbesondere deswegen, weil das noch nicht sanierte Ringelnatzhaus unter einigermaßen provisorischen Bedingungen nicht nur zum Ringelnatz-Sommer gut gefüllt war. Seit nunmehr fast einem Jahr locken hier Veranstaltungen regelmäßig zahlreiche Gäste, und so entwickelt sich das Ringelnatzhaus seither zu einem immer beliebter werdenden Kulturtreff der Muldestadt und der Region.

Jedoch bekommen die aktuell zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten dabei ebenso regelmäßig ihre Grenzen aufgezeigt, denn mehr als 50 Personen kann der Veranstaltungsraum im Obergeschoss nicht verkraften.

Bei alledem bekräftigte der jüngste Erfolg zum Ringelnatz-Sommer die Pläne, mit der Sanierung des Ringelnatzhauses auf dieser Etage einen großen und bei Bedarf teilbaren Veranstaltungssaal zu schaffen, teilte Vereinsvorsitzender Viola Heß mit. lvz